

der Nornen unerbittlicher Rathschluß, schuf dir und mir die bittere Not. Vollbracht ist alles, wie es verhängt war. Nun gönne mir noch meinen Kummer zu künden und dann — zu sterben!" So sprach sie, und heiße Thränen rollten ihr über die blassen Wangen. Da schwiegen alle, die im Saale waren, und wunderten sich über solches Gebahren, daß sie nun weinend von dem zu reden begann, wozu sie selber geraten hatte.

"Mit wabernder Lohe," so hub sie an, "umgab mich Wotan und versenkte mich in tiefen Schlaf; nur dem, der das Fürchten nicht kannte, war es beschieden mich zu erwecken. Lange schlief ich, bis Siegfried, der Wæder, nahte. Auf Grane dem Roß durchritt er die Blut; sein Kuß nahm den Schlummer von mir. Da gelobten wir uns mit heiligen Eiden, einander zu gehören fürs ganze Leben. Fleckenlos ließ mich der Reine zurück; seiner Wiederkehr hart' ich geduldig. Doch ihm verwirrte ein Zauber den Sinn, daß er mich Arme völlig vergaß. Dich, o Gudrun, freite der Held, indes ich einsam auf dem feurigen Felsen saß. Wie dann es erging, du weißt es selbst. Zu dieser Halle ward ich geführt, des ungeliebten Mannes Gemahl. Da sah ich ihn als deinen Gatten, ihn, der mir schuldblos die Treue gebrochen; von Haß und Liebe brannte mein Herz, unendliches Leid ward mir zu teil. Nun hat er gebüßt, was er an mir verbrach. Dem einzig Geliebten riet ich den Tod!" So sprach Brünnhilde, dann wandte sie sich zu Gunther: "Dein Weib, o König, kann ich fürder nicht sein; Siegfrieds Blut heischt Sühne von mir. Zum Tode geh' ich mich zu bereiten. Du wehre mir nicht die ersehnte Fahrt!" — —

Hoch aufgerichtet stand Brünnhilde in ihrem Gemach, die goldene Brünne umhüllte ihr wieder wie vormals den Leib; ein Helm deckte ihr die Locken; an der Seite hing ihr das blitzende Schwert. Den dienenden Frauen, die weinend von fern die Herrliche betrachteten, warf sie mit beiden Händen Gold und köstliche Steine zu. Dann hieß sie Gunther zu sich entbieten. Er kam, doch wagt' er nicht sie zu berühren. "Hör meine letzte Bitte!" begann Brünnhilde, "für mich und den Wälung laß draußen auf offenem Felde einen mächtigen Scheiterhaufen errichten. Mir zur Seite soll er liegen, wenn uns beide die Flammen verzehren." Seufzend gelobte Gunther ihr alles.

Hoch zum Himmel ragte der Holzstoß. Siegfrieds Leiche und die seines Söhnleins legten sie oben darauf. Auch Grane, das edle Roß folgte dem Herrn in den Tod. Da befahl Brünnhilde den Brand zu entzünden und bestieg selber den flammenden Scheiterhaufen. Bald war alles von glühender Lohe verhüllt. So verbrannte Brünnhilde mit Siegfried zusammen; der Tod einte das liebende Paar.